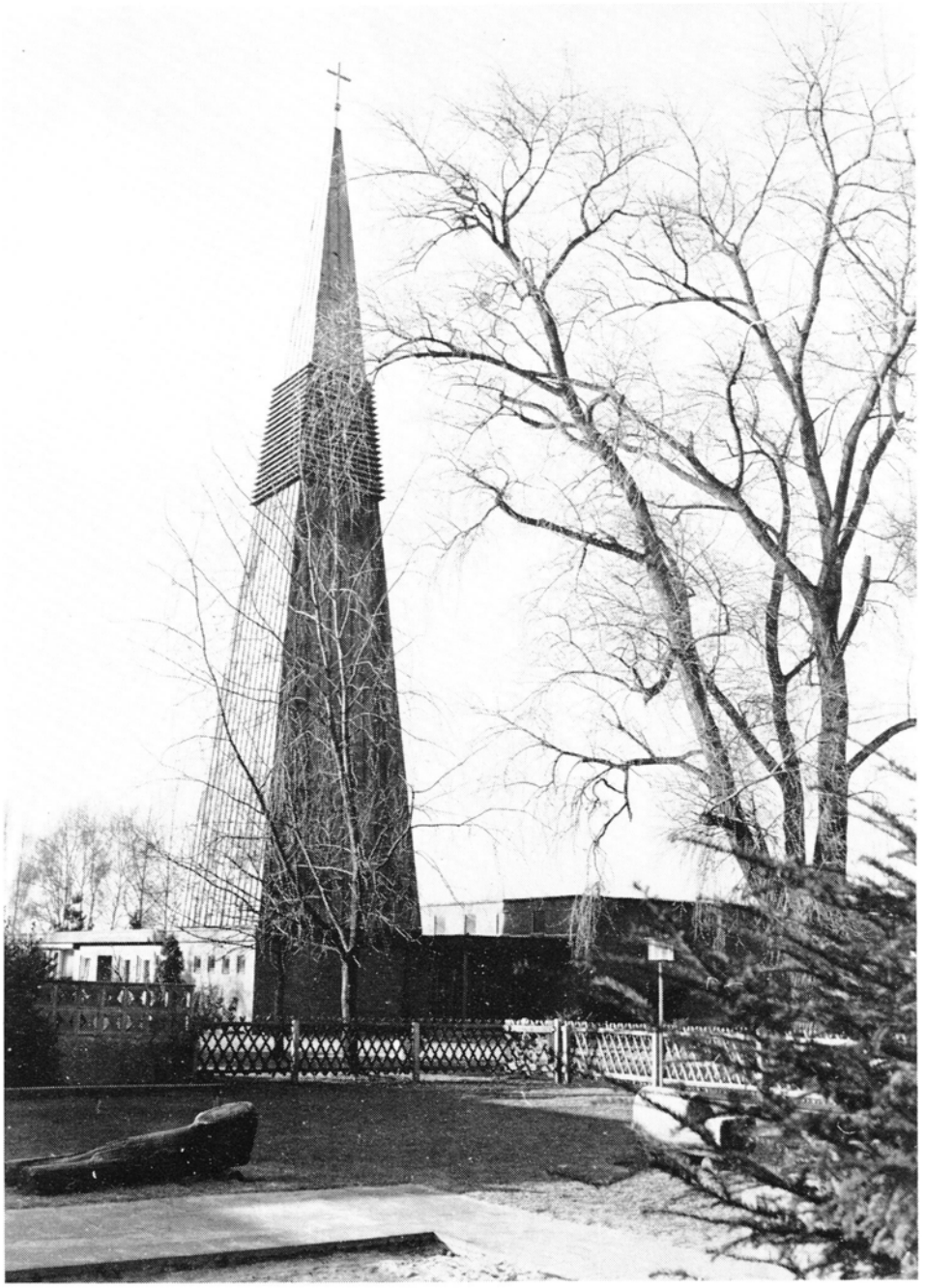
25 Jahre

Kirche Zum Frieden Gottes Bergisch Gladbach-Heidkamp



1964–1989

LIEBE GEMEINDEGLIEDER, LIEBE SCHWESTERN UND BRÜDER, LIEBE FREUNDE!

Am 19. Januar 1964 hatte der damalige Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Prof. Dr. Joachim Beckmann, die Kirche Zum Frieden Gottes in Bergisch Gladbach-Heidkamp geweiht. Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Kirchweihfestes gibt der Bezirksausschuß des 3. Pfarrbezirks der Evgl. Kirchengemeinde Bergisch Gladbach diese "Festschrift" heraus. Mit dem bereits erschienenen immerwährenden Kalender "25 Jahre Kirche Zum Frieden Gottes" - mit herrlichen Fotos von unserer Kirche für jeden Monat des Jahres - soll auch diese "Festschrift" Ausdruck unseres großen Dankes sein. Wir danken Gott für seinen Segen, den wir als seine Gemeinde in diesen 25 Jahren erfahren haben. Wir danken allen ehemaligen und jetzigen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, Helferinnen/Helfern und allen treuen Gemeindegliedern!

Pfarrer Roland Knuth

Inhaltsverzeichnis

Grußworte		Seite 4
Evgl. Kirchbauverein Heidkamp	(H.-J. Karl/Pfr. R. Knuth)	Seite 7
Heidkamp im Aufbruch	(Pfr. Siegfried Weiß)	Seite 8
Ein Haus von lebendigen Steinen	(Pfr. Roland Knuth)	Seite 12
Der Chor unserer Kirche hatte 25. Geburtstag	(Albrecht Günther)	Seite 16
Musik in unserer Kirche	(Prof. Dr. H. Frederichs)	Seite 18
Rückblick auf 25 Jahre Frauenhilfe	(Helga Halfwassen und Rita Wockenfuß)	Seite 20
Offene Gesprächsrunde für Frauen	(Christiane Bürger)	Seite 22
Wir machen Gymnastik! - Nähkurs	(R. Möchel und Chr. Bürger)	Seite 23
Altenclub	(Heilke von Samson)	Seite 24
Kindergottesdienst	(Heilke von Samson)	Seite 25
Jugendarbeit in Heidkamp	(Jutta Brandt)	Seite 26
Unser Kindergarten	(Hedda Kampen)	Seite 28
Die Kindertheater-Gruppe	(Hannelore Möller)	Seite 30
Die Spielgruppe	(Monika Fier)	Seite 31
Partnerschaften	(Waltraud Weber)	Seite 32
Familienwandertag	(Helmut Weber)	Seite 34
Ökumene in Heidkamp	(Waltraud Weber)	Seite 36
Die Heidkamper Pfarrer und Presbyter		Seite 37
Impressum		Seite 38

Festschrift

25 Jahre
Kirche Zum Frieden Gottes
Bergisch Gladbach-Heidkamp
1964–1989

"Zum Frieden Gottes" – eine Kirche, die diesen Namen trägt, ist ein Zeichen der Güte unseres Herrn, der einer zerstrittenen Welt Frieden schenken will.

Dieses Wunder, von dem die ganze Kirche lebt und das sie verkündigen soll, hat auch die Evangelishe Gemeinde Bergisch Gladbach dankbar erfahren, seit sie vor 25 Jahren ihr schönes neues Gotteshaus baute.

Wieviel ist inzwischen über den Frieden in der Welt diskutiert und gestritten worden! Geblieben ist Gottes Zusage, daß der Bund seines Friedens nicht hinfallen soll. Der Regenbogen auf dem Grundstein der Kirche in Heidkamp erinnert daran, vor allem aber der reiche Segen, der dort durch Verkündigung und Gemeindearbeit junge wie alte Menschen dieser Generation erreicht hat.

So hat die Gemeinde Anlaß, Gottes Treue mit Loben und Danken zu preisen.

Ich möchte allen, die sich in der "Kirche Zum Frieden Gottes" um sein Wort versammeln, auch für die Zukunft den Segen unseres Herrn wünschen und grüße Sie als Schwestern und Brüder herzlich mit dem Wort des Apostels Paulus an seine Gemeinde (Philipper 4, 7): "Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!"

Ihr D. Dr. Gerhard Brandt
Präses der Evangelischen Kirche
im Rheinland

Liebe Gemeindemitglieder in Bergisch Gladbach-Heidkamp!

Ich grüße Sie herzlich zum 25-jährigen Jubiläum Ihrer "Kirche Zum Frieden Gottes".
25 Jahre - das ist gemessen an dem Alter vieler Kirchen und Dome keine lange Zeit! Aber es ist Ihre Kirche, in der Sie zu Hause sind, die zu Ihrem Leben und zu Heidkamp einfach dazu gehört, eine als Gebäude ansprechende und schöne Kirche, deren Inneres den Besuchern Geborgenheit und Wärme gibt!

25 Jahre lang haben Sie hier Gottes Wort hören dürfen - als Hilfe, als Trost, als Wegweisung. Und viele sind dieser Kirche und der Gemeinde zutiefst verbunden.

Der Name Ihrer Kirche lädt Sie in den Frieden ein, der allen Frieden übertrifft und der "höher ist als alle Vernunft".

Gerade in unserer Zeit haben wir erkannt, was Friede für unsere friedlose und bedrohte Welt bedeutet, und viele setzen sich für Frieden ein. Gott will uns seinen Frieden geben, den er durch Christi Kreuz mit uns Menschen geschlossen hat: Vergebung unserer Sünden, einen neuen Anfang, Hoffnung, ewiges Leben! In diesen Frieden lädt er auch Sie in Ihre Kirche ein.

Sein Friede aber will uns befreien und ermutigen, alles zu tun, daß Frieden wird in unserem kleinen Bereich und in der weiten Welt.

Der Herr schenke Ihnen, daß Sie, die Gemeinde in der "Kirche Zum Frieden Gottes", durch seinen Frieden gestärkt "Friedensstifter" sind!

Ihr

H. Aubel

H. Aubel

Superintendent des
Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch

Liebe Christen der Evangelischen Nachbargemeinde Zum Frieden Gottes.

Sie feiern Kirchweihfest; vor 25 Jahren ist Ihre Kirche eingeweiht worden. Seitdem ist sie für den Pfarrbezirk Heidkamp zu einem Mittelpunkt, zu einem Zuhause geworden, zu einem Ort der Versammlung, des Gebets und des Gottesdienstes.
Zu diesem Jubiläum sage ich Ihnen als Pfarrer der katholischen Gemeinde St. Josef meinen herzlichen Glückwunsch und nehme Anteil an Ihrer Jubiläumsfreude.
Bei der Einweihung einer uns nicht näher bekannten nordafrikanischen Basilika beginnt der Heilige Augustinus (+ 430) seine Kirchweihpredigt mit den Worten: "Wir sind hier versammelt, um ein Haus des Gebetes feierlich zu weihen. Dies hier ist also ein Haus für unser Beten; Haus Gottes dagegen sind wir selbst (Sermo 336,1)." Damit steht Augutinus ganz in der Tradition des Neuen Testamentes, denn so merkwürdig es einem vorkommen mag: Man wird im ganzen Neuen Testament keine Stelle finden, die ein Gebäude aus Stein als Gotteshaus bezeichnet. Nicht das Haus aus toten Steinen, sondern die lebendige Gemeinde, die sich in ihnen versammelt, ist es, die zuerst und im eigentlichen Sinne den Ehrentitel "Gotteshaus" verdient. Die von den Kirchenmauern umschlossene Gemeinschaft der Getauften ist Gottes Heiligtum und Gottes Eigentum. Von ihr gilt für alle Zeiten und überall, was der Heilige Paulus den Christen von Korinth in Erinnerung rief: "Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr (1 Kor 3, 16 f)."

In brüderlicher Verbundenheit
Ihr H. Hoesen

Pfarrer Heinz Hoesen

Pfarrer an St. Josef, Heidkamp

EVGL. KIRCHBAUVEREIN HEIDKAMP

Der 23. Januar 1958 ist das erste Datum in der noch kurzen Geschichte des Heidkamper Pfarrbezirks: 49 Gemeindeglieder aus den Wohnbereichen Heidkamp und Lückerath waren zur Gründungsversammlung des Evgl. Kirchbauvereins Bergisch Gladbach-Heidkamp gekommen. Das Ziel war, für den stark gewachsenen evangelischen Bevölkerungsanteil im Stadtbezirk Heidkamp den Bau eines kirchlichen Gemeindezentrums mit Kirche und Kindergarten anzuregen.
Nach dem 2. Weltkrieg fanden viele Flüchtlinge aus Pommern, Schlesien, Ostpreußen und Mitteldeutschland in Bergisch Gladbach ein neues Zuhause. Die zeitliche Parallelität der Gründung einer neuen Existenz und des beginnenden Aufbaus eines eigenen Pfarrbezirks Heidkamp hat sicherlich dazu beigetragen, daß viele Familien eine enge Bindung an den sich bildenden Pfarrbezirk entwickelten.
Aber ohne die Initiative und den großen persönlichen Einsatz von Werner Kopsch und Martin Grießmann und ihren treuen Helfern, wäre es nicht so zielstrebig zur Gründung unseres Pfarrbezirks und zum Bau der "Kirche Zum Frieden Gottes" gekommen. Darum wollen wir die Namen des Gründungsvorstandes dankbar erinnern:

1. Vorsitzender: Werner Kopsch,
Schriftführer : Martin Grießmann
Kassenwart : Erich Ratsch
Beisitzer : Dr. Hans Gerth und
Oskar Scherbarth



(Das Foto zeigt links Werner Kopsch; neben ihm Alfred Simon, unser erster Küster)
Bald kamen als bewährte Mitstreiter hinzu:
Dr. Otto Rosahl, Gerhard Wockenfuß, Wolfgang Runge; später Ernst Backhaus Dieter Müller und Hans-Joachim Karl (1. Vorsitzender 1978-1988). 1988 wählte die Mitgliederversammlung Hasso von Samson zum neuen 1. Vorsitzenden.

Im Laufe der dreißig Jahre haben die Mitglieder und Freunde des Kirchbauvereins über DM 200.000,-- gespendet, die im vollem Umfang dem Ausbau, der Verschönerung und dem Erhalt unseres Gemeindezentrums dienten. Allen ehemaligen und jetzigen Mitgliedern und Spendern wollen wir herzlich danken!

H.-J. Karl
R. Knuth

HEIDKAMP IM AUFBRUCH

In einer Autowerkstatt der Firma Zanders hat die Geschichte des Pfarrbezirks der Kirche Zum Frieden Gottes 1957 begonnen:
Da lag der damalige KFZ-Meister Werner Kopsch unter einem Firmenwagen, den der Papier-Vertreter Martin Grießmann für seine Kundenbesuche benutzte; der eine reparierend, der andere wartend und sich mit dem Automonteur unterhaltend. Das Ergebnis dieser Unterhaltung war der Wille beider,für den Stadtteil Heidkamp den Bau eines evangelischen Gemeindezentrums zu verwirklichen. Der nächste Schritt war die Gründung des Evangelischen Kirchbauvereins.
Männer der ersten Stunde - Werner Kopsch, Martin Grießmann, Erich Ratsch, Dr. Hans Gerth und Oskar Scherbarth - gingen an die Arbeit:
Um das Gemeindeleben zu aktivieren, baten sie das Berg. Gladbacher Presbyterium, regelmäßig einen Gottesdienst oder eine Bibelstunde einzurichten und Heidkamp zu einem eigenen Pfarrbezirk zu erklären. In der Einladung des Kirchbauvereins zum ersten Bibelabend in der katholischen Volksschule am 08.09.1959 heißt es:
"Bitte, folgt dem Ruf zahlreich. Wir müssen beweisen, daß wir Gemeinde werden wollen". Am 20. Oktober 1959 wurde der erste Gottesdienst in dem sich bildenden Pfarrbezirk gefeiert. Die Genehmigung zu seiner Errichtung erteilte die Kirchenleitung zum 01. Oktober 1960.

Die Schulklasse als Treffpunkt wurde bald zu klein. Am 04.12.1960 versammelte sich die Gemeinde zum ersten Gottesdienst in der Berufsschule an der Bensberger Straße mit Pfarrer Lechner aus Köln-Dünnwald.
Nachdem das Presbyterium im November 1961 den Bauauftrag zur Errichtung des Gemeindezentrums an die Architektengemeinschaft Hübotter-Ledeboer-Busch, Hannover, erteilt hatte, ging es vorwärts: Der erste feierliche Spatenstich zum Baubeginn wurde am 9.September 1962 getan. Damals standen





noch viele traurige Holzbaracken auf dem inzwischen erworbenen Grundstück nördlich des Lerbacher Weges. Niemand konnte sich damals vorstellen, wie schön sich das Gemeindezentrum mit seinem spitzen Kirchturm in die später gebaute Wohnsiedlung zwischen Paulus- und Martin-Luther-Str. einfügen würde.

Die Gemeinde, die ich bei meiner Einführung zum 1. Pfarrer von Heidkamp am 07. Oktober 1962 antraf, bestand aus dem treuen, erwartungsvollen Kreis derer, die sich in der Berufsschule zum sonntäglichen Gottesdienst versammelten.
Mit ihnen, einem großen Bauloch und einer Drei-Zimmer-Wohnung in der Schützenstraße machte ich den Anfang. Bald wuchs alles im Gemeindeleben, bis wir nach der Grundsteinlegung und Namensgebung der Kirche Zum Frieden Gottes am 05. Mai 1963 die festliche Kirchweihe am 19. Januar 1964 durch Herrn Präses Prof. Dr. Beckmann feierten.

Ich erinnere mich noch an die 600 Menschen im Kirchenschiff, an die leuchtenden Kerzen, an die Predigt des Präses und daran, daß die Gemeinde sich gleich in der schönen Kirche zu Hause fühlte: Die Wände haben das warme Rot des Ziegelsteines, einer baut sich auf den anderen, ein Zeichen für den Aufbau der Gemeinde. Der Raum birgt, er schließt von der Außenwelt ab, die erregende Unruhe der Umwelt ist draußen geblieben. Wer in der Gegenwart Gottes Einkehr hält, muß hier



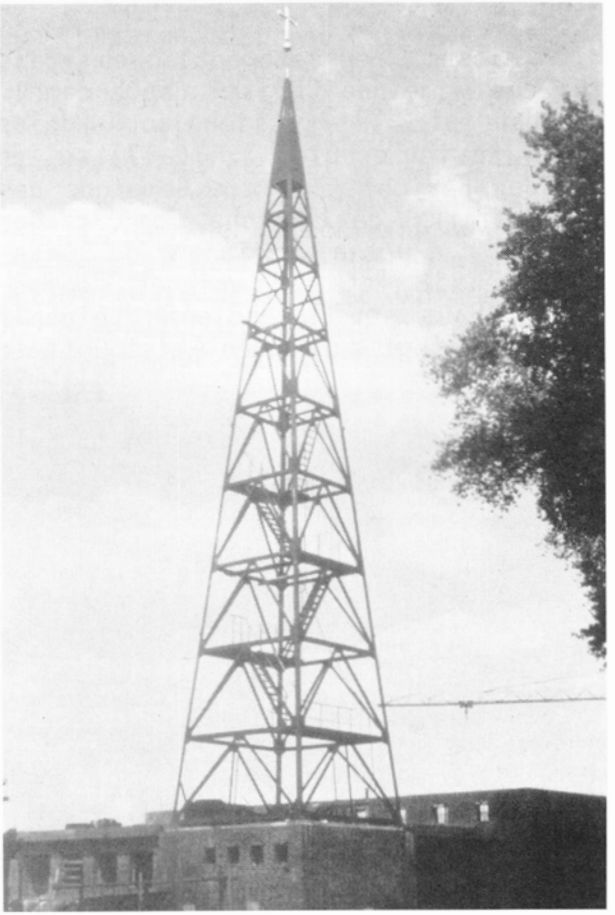


in dieser "Katakombenkirche" das Draußen hinter sich lassen. Die Christusfigur über dem Altar steht als stellvertretendes Symbol für das Bild des erhöhten, thronenden Herrn. Mit ihm, dem Auferstandenen, hat es die Gemeinde in ihren Gottesdiensten zu tun.

Um den Gottesdienst als Mitte der Gemeinde scharten sich dann bald Jungscharen, Jugendclubs, Laienspielkreis, Mädchengruppen, Chor, Frauenhilfe, Altenclub, Konfirmandenarbeit, Feste, Gemeindeausflüge und Jugendfreizeiten.

Die Gemeinde der ersten Stunde in Heidkamp war immer eine mündige und tätige, eine engagierte Gemeinde. Sie hat damals vor 25 Jahren nicht als Gruppe der Nur-Kirchensteuerzahler abgewartet, bis die verfaßte Kirche, das Bergisch Gladbacher Presbyterium, aktiv wurde, sondern hat selbst versucht, Gemeinde zu sein und ihre geistlichen und geselligen Ziele abzustecken! Ob das auch für die Zukunft so bleibt? Eine engagierte Gemeinde ist immer auch eine selbstkritische Gemeinde. Sie darf selbst nie mit dem Erreichten zufrieden sein. Sie sieht immer den Abstand zwischen dem, was ist und dem, was sein sollte! Für ihre Selbstkritik hat sie ihren Maßstab in dem, was das Neue Testament über die ersten Gemeinden berichtet.

Weil die versammelte Gemeinde der schönste Schmuck einer Kirche ist, war es für mich in den Heidkamper



Aufbaujahren sonntags mittags nach den Gottesdiensten immer ein besonderer Augenblick, wenn der damalige Küster Herr Simon auf meine Frage nach der Anzahl der Kirchgänger und der Abendmahlsgäste stolz und zufrieden einen guten Besuch bestätigte.

Pfarrer Siegfried Weiß,
Köln-Bayenthal

EIN HAUS VON LEBENDIGEN STEINEN

Mit diesem neutestamentlichen Bild für die Gemeinde Christi (nach dem 1. Petrusbrief 2, 4-10; siehe auch Paulus im 1. Korintherbrief 3, 16-17) wollen wir den Bericht über die Gemeinde des Pfarrbezirks der Kirche Zum Frieden Gottes h e u t e beginnen. Ja, unsere Gemeinde ist ein solches "geistliches Haus von lebendigen Steinen", zusammengefügt durch den Geist Gottes, verbunden in der Liebe Christi und in der Liebe zueinander. Ein kleiner Gang durch das **Kirchenjahr** soll dies verdeutlichen. Natürlich können wir nicht alles nennen. Aber die jährlich wiederkehrenden Heidkamper Höhepunkte kommen dabei gleichwohl in den Blick.

In der festlich geschmückten Kirche singen wir die wunderschönen Lieder der Advents- und Weihnachtszeit und hören die Botschaft vom Kommen Gottes





in Christus. Unsere Konfirmanden empfangen, nach der entsprechenden Vorbereitung und Zulassung durch Beschluß des Presbyteriums, im Gottesdienst am 2. Advent zum ersten Mal das Heilige Abendmahl - Brot und Wein, die von Christus bestimmten Elemente seiner Gegenwart bei uns.
Die beiden ersten Bilder zeigen daher das Innere unserer Kirche: den Familiengottesdienst am Heiligen Abend (des Jahres 1987) und die Altaransicht. Jeder Gottesdienst ist ein Fest der Gemeinschaft mit dem auferstandenen Christus, der von Gottes Geist gewirkten Gemeinschaft untereinander.

Der Weihnachtsfestkreis endet in Heidkamp mit dem Kirchweihfest Ende Januar/Anfang Februar - in der Regel am Letzten Sonntag nach Epiphanias, dem Sonntag der Kirchweihe vor fünfundzwanzig Jahren. Häufig hält im großen Festgottesdienst ein Gast aus dem kirchlich-diakonischen Bereich die Predigt; oder wir bleiben als große, fröhliche Gemeinde beim Familiengottesdienst zusammen. Oft schließt sich ein Gemeindebeisammensein an mit Bericht des Gastes aus seiner Arbeit und kleiner Bewirtung. Den musikalischen Abschluß bildet seit etlichen Jahren eine "geistliche Abendmusik".

Viele jüngere Ehepaare (aber auch tanzerfahrene ältere) lockt die Karnevalsfeier, von den Mitarbeiterinnen und Eltern unseres Kindergartens profihaft organisiert (siehe Foto).



Die Fasten- und Passionszeit beginnen wir am Sonntag Invokavit in ökumenischer Gemeinschaft mit unserer katholischen Nachbargemeinde St. Josef (siehe den Artikel "Ökumene in Heidkamp", Seite 36). Gemeinsam wollen wir in der Grundausrichtung auf Ostern die Inhalte dieser Wochen vergegenwärtigen: 'Passion' - den Leidensweg Jesu Christi innerlich, geistlich mitgehen; 'Fasten' - bewußter leben, bewußt einfacher und bescheidener leben.
Diese Wochen haben ihr Ziel in den beiden großen Christus-Festen: Karfreitag und Ostern. Immer noch kommt eine ziemlich große Gottesdienstgemeinde zusammen. Aber deutlich ist auch; Zunehmend fahren auch treue Gemeindeglieder über Ostern in Urlaub.

An einem der Sonntage der österlichen Freudenzeit feiern wir mit den Konfirmanden und ihren Familien das einzigschöne Fest der Konfirmation (siehe Foto).



Der Frühling ist auch die Zeit der wunderschönen Gemeindewanderungen, der Fahrten und Ausflüge. Eine große Gruppe Heidkamper hat regelmäßig teilgenommen an den Evgl. Kirchentagen.
Höhepunkte im Sommer sind der Familiengottesdienst vor Beginn der Sommerferien (unsere neuen Katechumenen werden eingeführt, ein gemeinsames Mittagessen läßt uns noch lange beisammenbleiben) und das traditionelle Gemeinde-Kinder-Fest "Rund um den Kirchturm" (siehe Foto).





Die Vielzahl der gemeindlichen Aktivitäten im Spätsommer und Herbst läßt sich kaum aufzählen. Wiederum sind es besonders die Freizeiten der Konfirmanden, Jugendgruppen und der Erwachsenenkreise. Die Herbstwanderung hat uns oft an Mosel und Ahr und ins Sauerland geführt (siehe dazu die Berichte auf den folgenden Seiten).
Höhepunkt des Herbstes ist das Erntedankfest. Wir feiern Familiengottesdienst mit den Kindergartenkindern und ihren Eltern. Das anschließende Gemeindefest "Unter dem Erntekranz" mit Essen und Trinken und fröhlichen Spielen erfreut alle.
Das Kirchenjahr geht im November mit Buß- und Bettag und dem Ewigkeits-/Totensonntag zu Ende. Wir gedenken der verstorbenen Gemeindeglieder und beten für sie und ihre Angehörigen zu Gott, der Christus auferweckte.



Seit 1986 haben wir in Heidkamp den Weg einer neuen, intensiveren geistlichen Orientierung des Gemeindelebens beschritten mit Gemeinde-Besinnungsfreizeiten (Foto zeigt eine Gruppe in Gnadenthal) und Biblisch-theologischen Gesprächsrunden. Propst Helmut Glatte, von 1971 bis 1979 Propst in Jerusalem und danach Pfarrer in Spanien, hat diese neuen Elemente entscheidend initiiert und gestaltet.



Wir werden als Gemeinde in geschwisterlicher Liebe verbunden leben, wenn wir mit dem auferstandenen Christus verbunden bleiben.

Pfarrer Roland Knuth

DER CHOR UNSERER KIRCHE HATTE 25. GEBURTSTAG

Für unsere Gemeinde Zum Frieden Gottes zunächst unhörbar beging der Chor seinen Geburtstag mit einem zweitägigen Ausflug ins Land der Franken; zum letzten Mal wohlorganisiert durch den scheidenden Chorvater Dietmar Bürger.

Ein solches Jubiläum ist Anlaß genug, Rückschau zu halten in Dankbarkeit gegenüber allen, die es durch ihre Treue, Einsatz- und Verzichtbereitschaft ermöglichten, die Gottesdienste in unserer Gemeinde musikalisch mitzugestalten.

MUSICA THEOLOGIAE PROXIMA EST - 'die Musik ist der Theologie am nächsten'. So verstand und versteht sich der Chor noch heute: Gottes Wort durch Lieder, Choräle und Motetten inhaltlich nachzuempfinden und glaubwürdig zu verkünden. Ein hoher Anspruch, der keineswegs im Widerspruch zu unserer Kleinheit steht. Wir waren uns stets bewußt, daß wir von der Anzahl und den stimmlichen Möglichkeiten her klare Grenzen hatten; wir waren und sind ein Chor der Gemeinde, kein Konzertchor und keine Kantorei ... Dennoch bemühten wir uns stets, die Grenzen 'eine Nase weit' zu überschreiten: richtige Töne zu singen und verständlich zu artikulieren, das genügt nicht. "Nicht jeder Choral muß religioso gespielt werden", so sagte uns Bläsern einmal der Landesposaunenwart. - Ich denke, das war's, was unseren Dienst bei aller Ernsthaftigkeit so lebendig und fröhlich machte.
Die personelle Struktur des Chores hat sich im Laufe der 25 Jahre ständig gewandelt. Auf Nachwuchs aus der Jugend warten wir sehnlich: die Neuzugänge waren meist Mütter von Katechumenen einerseits oder Neubürger, die sich sehr rasch im Chor - und somit in unserer Gemeinde heimisch fühlen konnten. Wie anders kann man sich sowohl in einer neuen Umgebung einleben als als dienendes Glied an einem Ganzen.
Unser "Chörchen" ist jederzeit eine überschaubare Gemeinschaft geblieben, die ihre Gaben bei vielerlei Gelegenheit dargeboten hat. Sei es in kirchlichen Abendmusiken - im Zusammenwirken mit unseren Organisten (Frau von Staa, Herr Prof. Frederichs) mit meist eigenen Instrumentalisten, mit dem Posaunenchor oder gemeinsam mit den Chören der Gnadenkirche und der Heilig-Geist-Kirche.
Aber auch bei festlichen, privaten Anlässen unserer Chor- oder Gemeindemitglieder sangen und singen wir gern.

Nicht vergessen sind den Chormitgliedern die Ausflüge in die Nähe und Ferne, stets verbunden mit dem Dienst bei der Gestaltung eines Gottesdienstes in der jeweiligen Gastgemeinde. Höhepunkte dabei waren die Fahrten nach Brügge/Belgien, gemeinsam mit dem Posaunenchor und den musikalischen Beiträgen im kathol. Liebfrauendom;

die Chorbesuchsfahrt zu der über Bürger's befreundeten Kantorei St. Gertrud in Hamburg (und deren Besuche hier bei uns!), sowie die zu unsern lieben ehemaligen Chormitgliedern Sigrid und Reinhard Burkhardt nach Endigen am Kaiserstuhl aus Anlaß des 20jährigen Bestehens unseres Chores. Schließlich vor kurzem die "silberne" Chorfahrt nach Würzburg mit Dienst in der großen Barockkirche in Kitzingen.

Die musikalische Leitung in all den Jahren lag in den Händen von Ruth und Albrecht Günther, dem Studenten Hartmut Singer, unserer Sabine Ganther, Frau Höller und seit einem Jahr Frau Rohland-Stahlke.

Alles Engagement der Chorleiter ist nicht denkbar ohne die Treue ihrer Sängerinnen und Sänger, denen die Gemeinde vieles Schöne zu danken hat; sie ist ebenfalls nicht denkbar ohne das fleißige Wirken der Chorväter und ihrer Ehefrauen - anfangs Paul Dick und Elfriede Dick (+), in deren Wohnung der Chor gegründet wurde, und bis Ende September 1988 Dietmar Bürger und Christel Bürger.
Es ist dem Chor und der Gemeinde zu wünschen, daß sich immer wieder Menschen bereitfinden, unter so qualifizierter Leitung im Chor zu singen- zur eigenen Freude, die in die Gemeinde übergeht.

Der nächste größere Einsatz mit allen drei Chören findet aus Anlaß des Jubiläums im Januar 1989 statt.

Albrecht Günther



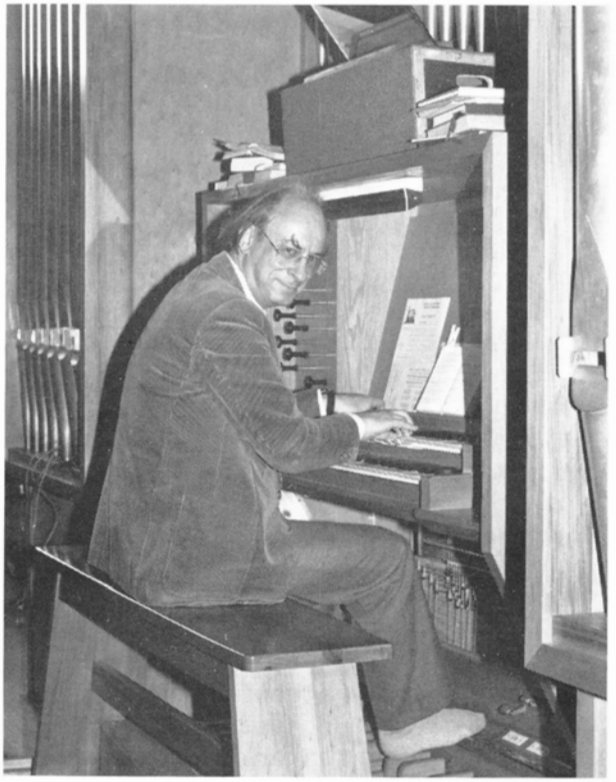
MUSIK IN UNSERER KIRCHE

"Musik in unserer Kirche", das heißt zunächst und vor allem: "Musik im Gottesdienst"!
Das beginnt mit dem Läuten der Glocken, die mit ihren ehernen, ewig-unwandelbaren Tönen, die dennoch in stetig sich änderndem Rhythmus einander umkreisen, die Menschen weiterhin zum Gottesdienst einladen.
Als nächstes erklingt die Orgel, die mit ihren "wohlgeordneten" Klängen der Unrast des Alltags, den sorgenvollen Gedanken des Einzelnen, ja sogar - nach uralten Vorstellungen - dem Verwirrspiel, den "Dissonanzen" des Teufels die "Harmonien" des Göttlichen entgegenstellt.
Dieses Eingangsstück soll den Gottesdienstbesucher sammeln und ihn einstimmen auf das folgende Geschehen, das ja ein Miteinander von Pfarrer und Gemeinde, von Wort und Musik ist. (Es hat immer wieder Zeiten gegeben, die Kirchengeschichte weiß davon zu berichten, in denen dieses gleichgewichtige Miteinander empfindlich gestört war, u.zw. dadurch, daß der Gemeinde mehr und mehr Teile des aktiven Mitvollzugs genommen wurden: die Folge war jedes Mal ein Schwund derBesucherzahlen und ein Niedergang der Gottesdienstzeiten bis zum fast völligen Erliegen!)
In den mit Sorgfalt ausgesuchten Liedern antwortet die Gemeinde auf die in den Lesungen angesprochenen Themen, die Orgel aber bemüht sich , sie vorzubereiten auf die Stimmung des Chorals, die häufig von Gotteslob und Dank geprägt ist, oft aber auch von Schmerz und Trauer.
So enthalten die Choralvorspiele, die von dem Organisten jeweils aus der Situation heraus für seine Gemeinde spontan erfunden werden, bereits den emotionalen Gehalt des folgenden Gesangs. Aber auch in der Wahl der Klangfarben (Register) und der Lautstärke sucht der Organist, sich an die Größe und Zusammensetzung der Besucherschar anzugleichen. Nicht umsonst geht Sonntag für Sonntag sein erster Weg an die Emporenbrüstung, um von dort auf "seine" Gemeinde hinunterzuschauen.
Zentrale Stücke eines jeden Gottesdienstes sind die gesungenen Texte der Liturgie. Auch hinter diesem jahrtausendealten Brauch, der bis in die Gottesdienste des Alten Testaments zurückreicht, steht die Vorstellung, daß man Gott (Jahwe) nicht in der gewohnten Alltagssprache und dem normalen Umgangston von Haus und Straße nahen darf und daß Texte, die von allen gemeinsam gebetet werden, ohne die ordnende Kraft der Musik leicht in Geräusch und Chaos umschlagen können.

Die sonntägliche Wiederkehr derselben Texte und Melodien erscheint manchem einfallslos, ja langweilig. Wer jedoch hineinwächst in diese, allen christlichen Gemeinden gemeinsame Gottesdienst - "Sprache", dem wird sie zunehmend lieber und letztlich unverzichtbar werden. (Auch unser Alltag ist ja

durchwirkt von "liturgischen Formeln", die im Miteinander der Menschen ihre wichtige kommunikative Funktion erfüllen, indem sie auf emotionaler Ebene Vertrautheit wecken: "Guten Tag", "Auf Wiedersehen!", "Wie geht es Dir?")
Aus den oben erwähnten "gesungenen Lesungen" erwuchs im Laufe der Jahrhunderte eine Fülle komponierter Bibeltexte (Psalmen, Epistellesungen, Hallelujaverse, Evangeliensprüche, bis hin zu Passionsvertonungen, die eine Art überdimensionale "Evangeliumslesung" darstellen), die - je kürzer die Gottesdienste wurden - desto mehr in sogenannte "Geistliche Konzerte" oder "Abendmusiken" abwandern mußten, um überhaupt noch aufgeführt zu werden.
Auch bei uns in Heidkamp hat sich dafür eine schöne Tradition entwikkelt, die mehrfach im Jahr - so auch zu Kirchweihfesten - die Gemeinde zu Kirchenkonzerten einlädt. Kirchenchor und Instrumentalisten der Gemeinde, aber auch Gastkünstler bringen aus dem reichen Erbe der "Musica sacra" und dem Schaffen der Gegenwart wichtige Werke zu Gehör. Sie vermögen Freude und Begeisterung, aber auch Nachdenklichkeit und Besinnung hervorzurufen.

Bei diesen Gelegenheiten bewährt sich jedesmal die gerade für die menschliche Stimme hervorragende Akustik unserer so anheimelnden Kirche.
Eine Besonderheit stellen auch die "Kammerkonzerte" in der Taufkapelle dar, die in ihrer privateren Atmosphäre die Aufführung auch solcher Musik erlaubt, die nicht in den Gottesdienst



und damit auch nicht in den sakralen Raum gehört. Hier erklangen in der Vergangenheit Cembalomusik ("Goldbergvariationen"), Madrigale für Vokalquartett oder "Lieder zur Weihnachtszeit" großer Komponisten.
Wir empfinden dankbare Freude darüber, eine so schöne Kirche zu besitzen, in welcher Gottesdienste und Feiern sowie die musikalischen Veranstaltungen das Leben unserer Heidkamper Gemeinde immer von neuem bereichern.

Henning Frederichs

RÜCKBLICK AUF 25 JAHRE HEIDKAMPER FRAUENHILFE

Dieses Jubiläum läßt manche Erinnerung wach werden, die es wert ist, uns die Aufbaujahre unserer Gemeinde noch einmal vor Augen zu führen.

Ca. 1 Jahr vor der Vollendung unserer Kirche luden Pfarrer Weiß und seine Frau zur Gründungsversammlung der Ev. Frauenhilfe ein. Zu dieser ersten Zusammenkunft am 14.02.1963 erschienen bereits 36 Frauen aus unserem Bezirk. Die katholische Nachbargemeinde St. Josef stellte freundlicherweise einen Raum in ihrem Jugendheim zur Verfügung. Hier traf man sich regelmäßig an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat, bis im Januar 1964 unser Gemeindezentrum fertig war, und wir mit dem Balkensaal einen eigenen Raum hatten. Die Freude und Begeisterung der ersten Zeit bewirkte einen nicht geahnten Zuwachs, so daß wir bald 103 Mitglieder zählten!

Diese Frauen stellten sich mit Tatkraft und großer Hilfsbereitschaft für alle anfallenden Arbeiten zur Verfügung. Es wurde geputzt, geräumt, genäht und gesammelt für notwendige Einrichtungsgegenstände usw.. Im April 1971 war der neuerbaute Kindergarten fertig und mit ihm der große Gemeindesaal, der nun für alle Gruppen und Feste ausreichend Platz bot. Hier treffen wir uns heute noch am 2. und 4. Donnerstag im Monat.





Nach den Aufbaujahren wurden von der Frauenhilfe neue Aufgaben übernommen z.B. Unterstützung für das Waisenhaus Michaelshoven, Sammlungen für das Müttergenesungswerk, Basare für Paketaktionen in die DDR, und kein Gemeindefest war ohne Hilfe dieser Frauengruppe denkbar.

Das gemeinsame Tun schaffte gute Verbindungen untereinander, es entstanden echte Freundschaften, und viele fanden hier Halt und Stärkung auch in ihren persönlichen Lebensfragen. Auch nach dem Wegzug der Pfarrfamilie Weiß 1976 hielt die Gruppe fest zusammen, betreut von einem verantwortungsvollen Leitungsteam.

Immer wieder sind hier Frauen bereit, ohne viele Worte für ihre Gemeinde da zu sein, bei Festen zu helfen, Verantwortung für Notleidende zu übernehmen, für wohltätige Zwecke zu sammeln und all' die kleinen Dienste zu tun, die eine Gemeinde lebendig erhalten. Wir versuchen, innerhalb der Gruppe die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse der älteren und jüngeren Frauen sinnvoll zusammenzufassen, damit wir uns gegenseitig stützen und helfen können.

Ein vielfältiges Themenangebot gibt hinreichend Möglichkeit zur Information, zu diskutieren, sich auszutauschen, Erfahrungen weiterzugeben und von anderen zu lernen. Natürlich kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz



bei fröhlichen Sing- und Spielnachmittagen und bei unseren beliebten Tages- und Nachmittagsausflügen. So versuchen wir gemeinsam, Orientierung zu finden für alle Lebensbereiche auf der Grundlage von Gottes Anspruch an uns Menschen und Jesu Vorbild.

Wir sehen uns als eine Gemeinschaft jüngerer und älterer Frauen, die den Versuch wagen, sich gegenseitig im christlichen Sinn anzunehmen und die Augen und Herzen für unsere Mitmenschen offen zu halten.

Helga Halfwassen
Rita Wockenfuß

OFFENE GESPRÄCHSRUNDE FÜR FRAUEN

Als unsere Kirche 1974 ihr 10-jähriges Bestehen feierte, lud Pfarrer Weiß Eltern von Kindergarten- und Schulkindern ein zu einem Seminar mit dem Thema "Erziehen in unserer Zeit".

Erziehung, verstanden als kontinuierlicher, individueller Prozeß, ließ bei den Teilnehmern den Wunsch entstehen, sich auch weiterhin regelmäßig einmal im Monat zu treffen. Wir wollten die Abende, je nach Interesse und Möglichkeit, selbst vorbereiten; oder wir luden kompetente Referenten dazu ein. - Die bunte Palette unserer bisherigen Themen kann vielleicht verdeutlichen, daß es nicht mehr ausschließlich um Erziehung ging, aber doch irgendwo den Alltag von Frauen und Müttern berührte:

... Wie spreche ich mit meinem Kind über Karfreitag und Ostern?
... Frauengestalten der Bibel
... Projekt "Tagesmutter"
... Der § 218
... Frauenhäuser
... Telefonseelsorge
... Jugendstrafvollzug
... Jugendsekten
... Märchen - aus wissenschaftlicher Sicht
... Gesunde und Kranke
... Gen-Technologie und -Forschung

Literarische, meditative und kreative Abende lockerten das Programm auf.
Wir unternahmen gemeinsame Ausflüge, ließen uns durch bedeutende Ausstellungen führen oder besuchten die romanischen Kirchen Kölns oder die Chagall-Fenster in Mainz.

Ein guter partnerschaftlicher Austausch verbindet uns mit einer Gruppe in Lindlar-Schmitzhöhe, wohin eine unserer Teilnehmerinnen verzogen ist.

PARTNERSCHAFT war auch das Stichwort für unsere letzte gemeinsame Arbeit: Über einige Monate hinweg entstand ein Wandbehang/ Stoffcollage, welcher als Motiv die Verbundenheit mit Christen im südlichen Afrika/ Namibia und uns hier in Bergisch Gladbach ausdrücken und daran erinnern soll. Zufällig fiel die Fertigstellung mit einem Besuch aus Namibia zusammen.

Im Jubiläumsjahr 1989 soll wieder eine Seminarreihe angeboten werden, die Frauen in der Mitte des Lebens besonders ansprechen wird. Wir freuen uns schon darauf, ebenso wie auf "neue Gesichter", denn o f f e n ist unsere Gesprächsrunde - offen für jede neue Motivation - offen für Sie.

Christiane Bürger

WIR MACHEN GYMNASTIK!

Seit 8 Jahren treffen sich jeden Dienstag F r a u e n, die auch in der Gemeinde tätig sind, um mal etwas für sich zu tun.
Mit Schwung, Musik und guter Laune machen wir uns mit Gymnastik locker und nehmen auch die Muskeln ran, die bei der Tagesarbeit zu kurz kommen.
Wir haben viel Freude und Spaß dabei. Es ist schade, daß wir nicht noch mehr Frauen aufnehmen können, aber der Raum hinter der Bibliothek ist leider recht beengt. Aber vielleicht findet sich noch eine bessere Bleibe.
Die Gymnastikgruppe,

i.A. R. Möchel

NÄHKURS

Auch die Kreativität mit Nadel und Faden und Nähmaschine hat in unserer Gemeinde einen festen Platz gefunden.

Seit 1979 sind wir in der Lage, interessierten Frauen ein Angebot zum Erlernen und Ausbauen dieser handwerklichen Fähigkeiten zu machen:
Als Außenkurs der Evangelischen Familienbildungsstätte Köln stellen wir unseren Gemeindesaal an einem Vormittag in der Woche (3 volle Stunden) dafür zur Verfügung.
Unter Anweisung der Schneidermeisterin Frau Leni J a k o b s aus Köln, die neben ihrem Können auch Geduld und "kölschen Humor" mitbringt, werkeln am Dienstagmorgen jeweils 8-12 fleißige Teilnehmerinnen. Frau Milli Schlösser aus Heidkamp leitete mit Schwung einen 2. Vormittags-Kurs bis zur Pensionierung 1986. Unabhängig vom Alter und je nach Fortschreiten der Fertigkeiten jedes einzelnen entstand und entsteht aktuelle Tagesmode vom einfachen Rock über Blusen und Kleider bis hin zu Kostümen, Jacken und sogar Mänteln.

Nicht zu unterschätzen bei aller Freude am Entstehen ist die verbindende Kommunikation untereinander. Höhepunkte der gemeinsamen Arbeit waren bislang drei Modenschauen, die jeweils begeisterten Zuspruch in der Gemeinde fanden. Die letzte ist gerade "über die Bühne" gegangen - richtig mit Arbeit und Lampenfieber verbunden.

Christiane Bürger



ALTENCLUB

Am 02.03.1972 luden Frau von Staa und Frau Weiß zum ersten Mal zu einem Altenclub-Nachmittag ein.
Die Tische im Balkensaal waren schön gedeckt, und es wurde so gemütlich, daß die Gruppe schnell wuchs, der Platz im Balkensaal knapp wurde, und der Umzug in den neuen Gemeindesaal unter dem Kindergarten eine große Erleichterung war.
Frau von Staas Ideenreichtum und schon bald Frau Voltz' tatkräftige Mithilfe sorgten für ein abwechslungsreiches und immer attraktives Programm. Wir hörten Vorträge, sahen Filme, bastelten, feierten Feste und unternahmen so manch' schönen Ausflug.



So wuchs eine Gruppe zusammen, die in den 16 Jahren viel Freude und auch manches Leid gemeinsam erfahren hat.

Wir denken noch gerne an Zeiten zurück, als Frau Berndt und Frau Ötters-hagen uns so oft zum Lachen brachten, als Herr Meyer mit seiner Frau uns zeigte, mit wieviel Schwung man auch im Alter tanzen kann. Das ließ unsere Karnevalsfeiern und Goldenen Hochzeiten zu wahren Höhepunkten werden.
Erntedank - Advent - Ostern - wie oft hatten und haben wir Grund, miteinander zu feiern.

Seit 1983 leitet Frau von Samson nun den Altenclub, zusammen mit den treuen Helferinnen in der Küche (die zum Teil von Anfang an mit dabei sind).
Der Kaffee ist wichtig, aber nicht alles. Bereichert durch neues Wissen z.B. über die romanischen Kirchen Kölns, Reiseberichte aus der weiten Welt, oder eine Geschichte von Bert Brecht, und dem guten Gefühl, ein Stück Gemeinschaft in der Gemeinde erlebt zu haben, gehen wir jedesmal dankbar wieder nach Hause.

Wir treffen uns regemäßig am 1. und 3. Donnerstag des Monats. Wenn jemand uns noch nicht kennt und nun neugierig geworden ist, er möge zu uns kommen, bei uns ist immer Platz und jeder ist willkommen.

Heilke von Samson

KINDERGOTTESDIENST

Angefangen hat er unter Pfarrer Weiß als "Kinder- und Familiengottesdienst". Um 9.00 Uhr trafen sich Familien zum Gottesdienst, der in Liedauswahl, Liturgie und biblischer Geschichte auf die Kinder ausgerichtet war.

Neben Pfarrer Weiß verstand es niemand so wie Marianne P a n k o w, die leider 1976 von uns gegangen ist. ihre Zuhörer dank ihrer pädagogischen Begabung mit in das Geschehen der biblischen Geschichten einzubeziehen und gleichzeitig den Bezug zum Alltag herzustellen.

Die jungen Familien, die am Gemeindeaufbau beteiligt waren, saßen in dieser Stunde dichtgedrängt beieinander, Pfarrer Weiß's einladendem Werben konnte sich kaum jemand entziehen.

Nach seinem Weggang wurde der Kindergottesdienst von Pfarrer Rahn und nach der Vakanz von Pfarrer Knuth - mit jugendlichen Helfern - fortgesetzt.

Da die Kinderzahlen zurückgingen, führten die Überlegungen dazu, die Kinder mit zum Hauptgottesdienst einzuladen. Während der Predigt wird für sie in der Bücherei von jeweils einer Mutter aus dem Helferteam die Geschichte des Sonntags erzählt - mit Bildern und Bastelarbeiten abwechslungsreich gestaltet.

Mehrmals im Jahr ist Familiengottesdienst. Höhepunkte waren Feste wie "Das große Festmahl", das "Passahmahl", der "Kinderbibeltag" und der "Kinderkirchentag" in Paffrath.

Heilke von Samson



JUGENDARBEIT IN HEIDKAMP

Von Pfarrer Weiß und dem Ehepaar Kuhn ins Leben gerufen, begann die Jugendarbeit 1964 zunächst mit Jungschar und Mädchenkreis.
1966 kamen der "Arbeitskreis Laienspiel" und der "Club für junge Leute" hinzu.
Freizeiten, Jugendsonntage mit großer Beteiligung, "Waldweihnacht" im Steinbruch des Lerbacher Waldes, ebenso wie große Aufführungen des Laienspielkreises unter Leitung von Herrn Gerd Stubenrauch, einem "Profi".

Genannt seien nur einige Stücke:
"Schach um die Seele", "Und ist Mensch geworden" und unvergessen das Passionsspiel: "Der Mann am Strick", ferner Shakespeares "Was ihr wollt" zur Einweihung unseres Gemeindesaals.



Und heute?
Mit Jugendlichen seines ersten Konfirmationsjahrganges gründete Pfarrer Knuth 1978 den Jugend-Mitarbeiterkreis.
Auf einer Freizeit mit dem Thema: "Gott braucht Menschen" haben die jungen Mitarbeiter ihr Engagement so formuliert: "Wir wollen weitergeben, was uns lebensnotwendig ist, ...
wir wollen Berührungspunkte zwischen Jugend und Erwachsenen herstellen ...
wir möchten, daß die Kinder fröhliche Gemeinschaft mit Gleichaltrigen erleben".

... weitergeben, was lebensnotwendig ist,
im Gruppen-"Alltag" einmal in der Woche in den zwei Kindergruppen, den drei Jugendgruppen, dem Mädchenkreis, dem Kreis junger Erwachsener und im Mitarbeiterkreis.

... Berührungspunkte herstellen
in den beiden ökumenischen Begegnungsfreizeiten in die Waldenser Täler und auf der Fahrt nach Taizé in Burgund, dem Ort der ökumenischen Kommunität von Roger Schutz.

... Kinder fröhliche Gemeinschaft mit Gleichaltrigen erleben lassen
in den inzwischen geliebten Wochenendfahrten der Katechumenen und Konfirmanden.

Immer wieder kommen die Mädchen und Jungen begeistert und erfüllt zurück, ob wir nun in Jugendherbergen wie Lindlar oder Morsbach waren, mit dem



Fahrrad in Dürscheid oder in Kotthausen und Stolzenbach, wo wir auch unsere Kochkunst unter Beweis stellen konnten.

Welche Themen haben wir in den Freizeiten nicht alle behandelt: "Über das Beten", "Den Mitmenschen sehen", "Unser Konfirmationsspruch", "Worauf du dich verlassen kannst". Wohl ausgewogen waren die Arbeitseinheiten des Lernens mit denen des Spielens, Singens und schöpferischen Gestaltens. Die Nächte wurden oft sehr kurz, gestört hat dies jedoch kaum einen.

"Die jungen Menschen, die uns von Gott anvertraut sind, sind wie keine andere Gruppe in der Gemeinde Jesu Christi, unberechenbar und mehr fordernd als andere".

(Aus: "Kleines Praktikum für Anfänger in der evangelischen Jugendarbeit")

Wir wollen uns dieser Herausforderung gerne stellen,
wir wollen offen sein für die damit verbundenen Unberechenbarkeiten,
und erbitten dazu Gottes Segen.

Jutta Brandt

UNSER KINDERGARTEN

Als 1964 mit unserer Kirche Zum Frieden Gottes das Zentrum unserer Gemeinde gelegt war, entstand auch bald der starke Wunsch nach einem Kindergarten.
Viele Gemeindemitglieder stellten ihre freie Zeit zur Verfügung und trugen durch Sammlungen und tatkräftige, unentgeltliche Hilfe zum Bau und zur Fertigstellung der neuen Einrichtung bei.

Am Palmsonntag, dem 4. April 1971, war es dann auch endlich so weit, daß der neue Kindergarten, der sich sehr harmonisch in die Umgebung und das Gemeindezentrum einfügt, mit einem Festgottesdienst eingeweiht werden konnte.

50 fröhliche Kinder füllen seither den Kindergarten mit Leben. Die kindgemäße Einrichtung strahlt Wärme und Geborgenheit aus, die roten Backsteinwände im Flur und die Holzverkleidung der anderen Räume laden die Kinder dazu ein, kreativ an der Gestaltung ihrer Umgebung mitzuwirken.
Wir spielen und singen mit den Kindern, erzählen und hören Geschichten, schauen Bilderbücher an, basteln und malen, beobachten Pflanzen und Tiere und erkunden unser Umgebung. Schön, daß alles so nah beieinander ist: Die Kirche mit der großen Spielwiese dahinter, die Schule, der Lerbacher Wald, der städtische Spielplatz, die Post, der Bäcker u.v.m.
Höhepunkte im Kreislauf eines Jahres sind die vielen kleinen und großen Feste, die zusammen mit Kindern und Eltern gefeiert werden.
Es ist uns bewußt, daß das Mitmachen der Kintergarteneltern unsere Arbeit sehr erleichert. Mit großer Selbstverständlichkeit und viel Engagement sind sie immer da,

wenn etwas repariert werden muß,

wenn eine Eisenbahn und ein Gartenhäuschen gebaut werden,

wenn die großen Sandkästen geleert und gefüllt werden,

und ganz besonders dann, wenn große Familienausflüge und Sommerfeste organisiert und vorbereitet werden müssen. Dafür sind wir dankbar und wünschen uns auch weiterhin ein so fröhliches und hilfreiches Miteinander zum Wohle unserer Kinder.

Hedda Kampen


Kindergartenkinder gratulieren zum Geburtstag
Thorsten u. Jobic: „Wir wünschen Dir viele fröhliche Geburtstagsgäste."
Florian: „Ich wünsche dir, daß das Kreuz nicht mehr zu krümm ist, u. bald wieder auf den Turm kommt."
Linda u. Johanna: „Wir wünschen dir viele Liebesperlen aus Zucker u. einen großen Festkranz."
Hannah: „Ich wünsche dir, daß du noch lange läuten kannst, ich höre das so gerne."
Katharina: „Ich wünsche herzlichen guten Tag u. wünsche dir viele Bausteine damit du dich höher bauen kannst."
Jessica: Liebe Kirche! „Ich wünsche dir viele schöne Farben, damit du dich zu Deinem Geburtstag schön anmalen kannst."
Uwe: „Ich wünsche dir viel Glück"



DIE KINDER-THEATERGRUPPE

Vor nun fast vier Jahren wurde diese Gruppe ins Leben gerufen. Sie hat in den letzten drei Jahren zur Weihnachtszeit Jung und Alt mit den Spielen erfreut "Der kleine Schneemann", "Wer bringt dem Fuchs das Singen bei?" und "Der Schweinehirt". Meist spielen etwa 15 Kinder im Alter von 7 - 13 Jahren. Manche von ihnen waren schon im ersten Jahr dabei.

Im Herbst, wenn die Tage kürzer werden, beginnt unsere Probenzeit. Da werden die Spiele ausgedacht, Rollen verteilt, Kostüme entworfen und Texte auswendig gelernt, Sprechen und Gehen geübt. Gehen? Das kann doch jeder! Das schon. Aber es ist gar nicht so leicht, richtig über eine Bühne zu



gehen! Oder sind Sie in letzter Zeit gehoppelt wie ein Hase und geflattert wie ein Spatz?

Heute muß man sich zieren wie eine eitle Prinzessin, wo man doch im letzten Jahr noch grunzen durfte wie ein Schweinchen. Da heißt es eben proben, proben, proben - bis im Advent die Stücke aufgeführt werden.

Dann ist endlich der große Moment gekommen: Unser Auftritt!

Im Saal ist es mucksmäuschenstill. Die ersten Kinder gehen auf die Bühne. Auf einmal ist das Lampenfieber weg, alle wissen wieder ihren Text. Die Zuschauer lachen und klatschen, die Kinder sind glücklich.

Zum Schluß werden alle von Pfarrer Knuth dem Publikum vorgestellt, und dann geht's mit schnellen Schritten in den Gemeindesaal, wo leckere Adventsplätzchen zum Knuspern einladen.

Wenn dann die Aufregung allmählich abklingt, kommen schon die ersten Fragen: "Spielen wir noch einmal?" "Gehen wir auch ins Altersheim?" und auch: "Spielen wir im nächsten Jahr wieder?" Solange es Freude macht, meint

Ihre Hannelore Möller

SPIELGRUPPE 87

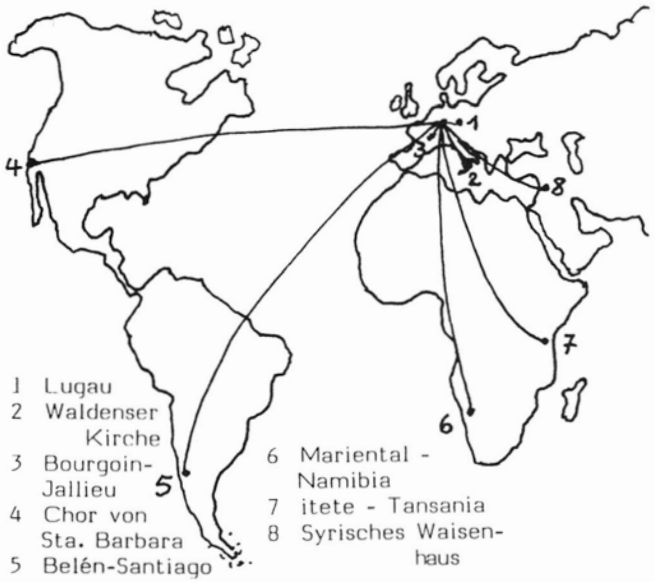
Vor zwei Jahren entstand in Heidkamp der Wunsch nach einer Kontakt- und Spielgruppe für Mütter mit kleinen Kindern. Seit Mai 87 treffen wir uns nun jeden Dienstagvormittag, 9 Mütter mit ihren 11 Kindern im Alter von 9 Monaten bis zu 3 Jahren, die zu einer festen Gemeinschaft geworden sind. In den 1 1/2 Stunden unseres Zusammenseins stehen die Kinder im Mittelpunkt unserer Gespräche und Aktivitäten.

Wir singen, spielen, basteln, malen, kneten, feiern, essen und trinken miteinander und aktivieren dadurch die Entwicklung und das Sozialverhalten unserer Kinder.

Wir freuen uns, daß nun die "Großen" unserer Spielgruppe gemeinsam in den evangelischen Kindergarten in Heidkamp gehen. So werden schon die Jüngsten am sozialen Miteinander unserer Gemeinde beteiligt.

"Die Spielgruppe"
Monika Fier

Seit Oktober 1988 gibt es eine **2. Spielgruppe** Mittwochs vormittag unter Leitung von **Susanne Weber.**
Hier sind noch Plätze frei.



PARTNERSCHAFTEN

Auf der kleinen Graphik der Weltkarte sind alle Partnerschaften der Gesamtgemeinde Berg. Gladbach eingezeichnet. Eine besonders lange und enge Beziehung verbindet uns mit der Kirchengemeinde Lugau in der Niederlausitz, zu der die Dörfer Lugau, Eichholz und Fischwasser gehören. Seit Jahren werden nach dem Erntedankfest und vor Weihnachten Pakete dorthin geschickt, und nach und nach wurden immer mehr persönliche Kontakte geknüpft. Wann immer es möglich ist, sollen sie vertieft werden und neue entstehen. Begegnungen von Presbytern untereinander und zwischen Jugendlichen sollen gefördert werden. Der Mut, mit dem sich manche Christen in der DDR zu ihrem Glauben bekennen, könnte uns hier oft ein Vorbild sein.

Mut und Treue zu ihrem Glauben zeichnen auch die Waldenser Kirche in Italien aus, zu deren Freundeskreis unser Pfarrer Roland Knuth gehört, der die Partnerschaft zwischen unserer Gemeinde und den Waldenser Christen in Italien vermittelt hat. Schon zweimal war er mit einer Jugendgruppe in den Waldenser Tälern. Jedesmal war die Begegnung ein großer Gewinn für die Besucher. (Siehe Bericht in "Gruß und Einkehr" Nr. 133, Seite 48–50)

Die 30jährige Städtepartnerschaft zwischen Berg. Gladbach und Bourgoin-Jallieu in Frankreich hat auch zu Kontakten zwischen der dortigen kleinen evangelischen Gemeinde und uns geführt. Mit der Sondersammlung 1986/87 haben wir dieser Gemeinde geholfen, das Grundstück, auf dem die dortige



Kirche steht, zu kaufen. Seither gibt es manche Kontakte untereinander.
Im Oktober hat unser Gemeindebezirk zum ersten Mal Besuch aus dem Kirchenkreis Mariental/Namibia bekommen. Die Partnerschaft, die unsere Gesamtgemeinde zusammen mit dem Kirchenkreis Düsseldorf-Ost dorthin unterhält, ist die jüngste von acht. Es gehören noch der Evangelische Verein für das Syrische Waisenhaus, das Ev.-Lutherische Krankenhaus "Itete" in Tansania, die Kindertagesstätte Belen in Santiago/Chile und der Chor der First Congregational Church of Santa Barbara/California dazu. Unsere Sondersammlung für die 5 Schülerheime im Kirchenkreis Mariental hat einen großzügigen Beitrag geleistet, die Lebens- und Lernverhältnisse für die Kinder der ärmsten Bevölkerung dort zu verbessern. Die lebendige, fröhliche Frömmigkeit

Partnergemeinden LUGAU - BERGISCH GLADBACH









dieser Menschen und ihre Demut im Glauben können unserer oft matten Volkskirche hier belebende Impulse geben.
Möge Gottes Liebe in allen unsern partnerschaftlichen Verbindungen lebendig sein.

Waltraud Weber

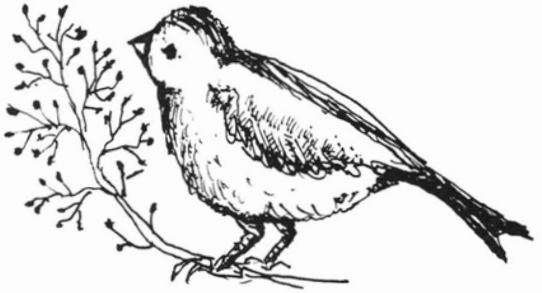
Kommt, sagt es allen weiter, GOTT selber lädt uns ein !

FAMILIENWANDERTAGE

Viele Wanderfreunde unserer Gemeinde haben sicher noch den ersten Gemeindewandertag im September 1972 in der Eifel in bester Erinnerung. Seitdem ist kein Jahr vergangen ohne Tageswanderungen im Frühling, Sommer, Herbst und Winter in der Eifel, im Hunsrück, an der Mosel, im Bergischen Land oder auch "nur" in der nahen Umgebung von Heidkamp.

Festes Schuhwerk, Regenschutz für den Notfall und Brotzeit aus dem Rucksack gehören zur Standardausrüstung. Da ist mancher Banknachbar aus den sonntäglichen Gottesdiensten in seiner Kniebundhose und dem zünftigen Tirolerhut kaum wiederzuerkennen. Es wird gesungen, erzählt und gepicknickt, - bisher unbekannte Talente werden sichtbar: Spezialisten für Steine, Bäume, Blumen, Weinanbau, Ameisen, Ackerbau, Vogelkunde und anderes. Mit der Freude an allen Schönheiten und Wundern am Wanderweg wächst auch das Verstehen für die Gefährdung unserer Natur.

Für das Gelingen der immer wieder erlebnisreichen Wandertage sorgt mit dem reichen Erfahrungsschatz seines eigenen Wanderlebens das Ehepaar Brigitte und Konrad Kuhn. Die Gemeinde dankt



Wenn die Vögel im Frühling wieder anfangen zu singen, treffen sich zu früher Morgenstunde die Vogelfreunde im Lerbacher Wald zum Studium der Vogelstimmen. Den "Zilpzalp" kennt schon bald jeder in der Gruppe; aber auch Mönchs- und Gartengrasmücke oder die Singdrossel sowie von den Jahresvögeln, die auch im Winter bei uns bleiben, sind Buchfink, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Amsel, verschiedene Spechte und Meisen schon vertraute Bekannte. Beim traditionellen anschließenden Frühstück kann durch Bilder und Texte manches Gelernte noch anschaulicher werden.

Die Wanderungen bringen nicht nur Begegnungen mit der Natur, sondern immer wieder auch neue menschliche Begegnungen. Wir freuen uns deshalb über jeden Mitwanderer.

Helmut Weber





Unter diesem Zeichen finden sich Christen der beiden Konfessionen zu gemeinsamen Gottesdiensten und Gesprächen zusammen in den Heidkamper Kirchen: "Zum Frieden Gottes" und "St. Joseph".
Es beginnt im Jahreslauf mit den guten und fruchtbaren Vorbereitungstreffen der Ev. Frauenhilfe und der Kath. Frauengemeinschaft für den Weltgebetstag der Frauen. In jedem Jahr wird dieses gemeinsame Gebet im Zeichen der Weltverbundenheit, das jeweils im Wechsel in der Kirche Zum Frieden Gottes und in der Kirche St. Joseph stattfindet, zu einem beeindruckenden Erlebnis. Beim anschließenden Zusammensein bei Kaffee und Kuchen werden die vielseitigen, nachbarschaftlichen Kontakte vertieft oder neue Bekanntschaften geschlossen.

So feiern wir auch den Oek. Gottesdienst am Donnerstagabend vor Pfingsten, zum Thema der "Gebetswoche für die Einheit der Christen", abwechselnd in einer unserer Kirchen, wo wir anschließend noch in nachbarlicher Verbundenheit beisammenbleiben. Auch zu diesem Gottesdienst trifft sich vorher eine Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Vorbereitung.

Seit 4 Jahren trifft sich ein oekumenischer Gesprächskreis zu bisher 4 - 5 Treffen im Jahr. Er dient dem näheren Kennenlernen der Menschen, der Gottesdienste und Frömmigkeitstraditionen der anderen Konfession. In Fragen nach dem Amtsverständnis der Priester und Bischöfe, nach Sakramenten wie Taufe und Abendmahl, wurde Gemeinsames und Trennendes verständlicher.
Einen Wunsch dieses Gesprächskreises nach gemeinsamem Tun entspricht am 1. Sonntag in der Passionszeit - oder, wie unsere katholischen Mitchristen sagen, der "Vorösterlichen Bußzeit"- der Besuch einer kleinen Gruppe aus der Nachbargemeinde im Gottesdienst bzw. der Heiligen Messe. Mit einem Grußwort schenken die Gemeinden sich gegenseitig das Hungertuch des Jahres als Symbol für den gemeinsamen Beginn des Weges auf Ostern zu.

Gott segne unsere weiteren Wege miteinander und aufeinander zu.

Waltraud Weber

PFARRER AN DER KIRCHE ZUM FRIEDEN GOTTES

Siegfried W e i ß	Oktober 1962 – März 1976
Roland K n u t h	seit Juli 1977

PRESBYTER IN HEIDKAMP

(seit Errichtung des 3. Pfarrbezirks zum 01.10.1960)

Oskar S c h e r b a r t	bis 1961 (+)
Martin G r i e ß m a n n	1962 – 1967 (+)
Werner K o p s c h	1962 – 1972
Dr. Otto R o s a h l	1962 – 1982
Gerhard W o c k e n f u ß	1963 – 1972
Marianne P a n k o w	1968 – 1976 (+)
Arno W i n k e l	seit 1972
Heinz H a l f w a s s e n	1972 – 1988
Hans-Joachim K a r l	1976 – 1984
Dr. Helmut W e b e r	seit 1982
Sieghard P u d m e n s k y	seit 1984
Heilke von S a m s o n	seit 1988
Thomas H i l d n e r (Mitarbeiter-Presbyter)	seit 1988

In den **Bezirksausschuß** wurden außerdem berufen:

Jutta B r a n d t	seit 1988
Peter L i n d	seit 1988

IMPRESSUM

Herausgegeben durch den Bezirksausschuß des Pfarrbezirks der Kirche Zum Frieden Gottes der Evgl. Kirchengemeinde Bergisch Gladbach.

Redaktion: Jutta Brandt, Christiane Bürger, Regine Geuer, Roland Knuth, Sieghard Pudmensky, Waltraud Weber

Fotos: Sieghard Pudmensky, Günter Spanel, Dr. Helmut Weber, Gemeindearchiv

Texte: Verantwortlich für die Texte sind die Unterzeichner

Herstellung: Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Gedruckt auf ikonofix matt weiß 100 gqm - Spende der Firma Zanders Feinpapiere AG

Kostenbeitrag: DM 3,--


EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BERGISCH GLADBACH
SPES UNICA IN DEO

